

# Eigenwilliges Eis.

Sie muss es ihm jetzt sagen. Bald wird er es ohnehin selber merken. Aber sie hat Angst. Angst, ihn zu verlieren.

Der See ist zugefroren, von den Rändern her. In Gedanken schreitet Caroline über das Eis, das zur Mitte hin immer dünner wird, den Tierspuren nach. Bis da, wo die Decke aufgebrochen ist. Dunkle Sterne, durch die man auf den Boden sieht.

Wie es wohl wäre, das Eis von unten anzuschauen? Sich unter die Eisschicht zu legen und den Himmel wie durch milchiges Glas zu sehen?

«Woran denkst du?», fragt Edwin.

«Wie es sich anfühlt, unter dem Eis zu liegen.»

«Eine schreckliche Vorstellung. Nein, ich darf mir das gar nicht ausmalen. Du suchst nach dem Einstiegsloch und findest es nicht mehr. Da ist nur noch diese Wand.» Während er das sagt, geht er hin und her. Dann setzt er sich auf einen Baumstrunk.

«Aber Edwin, ist ja gut. Den Fischen ist es doch auch egal, ob es da oben Eis oder Wasser hat.»

«Hast du schon mal einen gefragt?»

Sie stellt sich hinter ihn und schlingt ihre Arme um ihn.

«Ich liebe dich», sagt sie.

Doch es hört sich leer an. Die Worte scheinen sich in der kalten Luft zu verlieren, sich zu verflüchtigen, wie der Hauch aus

ihrem Mund.

Er dreht den Kopf und blinzelt, die Sonne blendet ihn.  
«Ich dich auch.»

«Ich muss dich etwas fragen.» Sie lässt ihn los und geht ans Ufer. Sie tippt mit der Schuhspitze aufs Eis. Es gibt nicht nach.

«Ja?»

«Wieso hast du dich von Kathrin getrennt?»

«Das ist nicht so einfach zu sagen.»

Sie nimmt den anderen Fuss und stellt ihn auf die rutschige Fläche.

«Meist sucht man hinterher nach einer Begründung, um es sich selber und seiner Umwelt zu erklären. Man kann

sich ja nicht grundlos trennen.»

Sie steht jetzt mit beiden Füßen auf dem Eis. Schiebt einen Fuss nach vorne. Verlagert das Gewicht von dem hinteren auf das vordere Bein.

«Und wie lautet diese Erklärung?»

«Komm, gib mir deine Hand.» Er steht auf, fasst sie am Handgelenk. Sie geht noch einen Schritt weiter.

«Sie wollte ein Kind, ich nicht.»

Caroline macht einen weiteren Schritt. Sie muss sich entscheiden. Wieder zurückgehen oder Edwins Hand lassen. Sie lässt los.

«Und, ist das immer noch so?» Unter dem einen Fuss spürt sie ein Knacken. Sie liebt dieses Geräusch. Als Kind ist sie jeweils auf die schwarz-glänzenden Pfützen getreten, die knirschend aufgesplittert sind und dann matt wurden.

«Es hat sich nichts geändert. – Wieso, möchtest du ein Kind? Ich dachte, du wirst Ressortleiterin.»

«Schliesst sich das denn aus?»

Es knirscht auch unter dem zweiten Schuh.

«Komm zurück», ruft Edwin.

Caroline verliert beinahe das Gleichgewicht. Er will ihr entgegenkommen.

«Nein, mach das nicht.»

Er nimmt einen Ast und hält ihn Caroline hin, zieht sie wie einen Fisch an der Angelrute aus dem Wasser. Dann packt er ihren Arm, zieht sie an sich.

«Ich bin schwanger», sagt sie.

«Ich weiss.»

---

Mit dieser Geschichte verabschiedet sich die Autorin Sabina Altermatt von den 20Minuten-Leserinnen und -Lesern. Alle Geschichten der 18-teiligen Serie zu Zürich-West finden Sie unter [www.vbz.ch/tramzuerichwest](http://www.vbz.ch/tramzuerichwest). Lob, Kritik und Anregungen an: [briefe@sabina-altermatt.ch](mailto:briefe@sabina-altermatt.ch)

Mehr Informationen zu Zürich-West finden Sie unter: [www.stadt-zuerich.ch/zuerich-west](http://www.stadt-zuerich.ch/zuerich-west) sowie unter [www.vbz.ch/tramzuerichwest](http://www.vbz.ch/tramzuerichwest).

Der Hardsee an der Aargauerstrasse ist fiktiv und nicht geplant. Doch auch nach der Realisierung der vorgeesehenen Projekte gibt es im Entwicklungsgebiet Zürich West noch zahlreiche Freiflächen für Ideen, welche zur Lebensqualität im wachsenden Quartier beitragen können.

